

Armina Galijaš

„Putin empfing mich nach Mitternacht“ Russische Soft Power in der Republika Srpska

Abstract

“Putin Received Me after Midnight” – Russian Soft Power in the Republika Srpska

This paper examines the current Russian influence in Bosnia and Herzegovina, particularly in one of the two entities, the Republika Srpska with an 80 percent Serb majority. Russia's goals and methods are discussed, particularly the ideological and economic influence – with special regard to the Kremlin's soft and hard power. The article continues with remarks on how the spoils of this relation are divided between the Kremlin and Bosnian-Serb politicians. Finally, the contribution tries to assess the risk of Russian interference for the stability of the Republika Srpska and, by extension, the country as a whole.

Dr. Armina Galijaš, M.A.

Sie wurde 1974 in Banja Luka geboren und studierte die Geschichte Ost- und Südosteuropas an der LMU in München und promovierte in Geschichte an der Universität Wien. Zurzeit arbeitet sie als Senior Scientist am Zentrum für Südosteuropastudien an der Karl-Franzens-Universität Graz. Ihr Forschungsinteresse und ihre akademische Tätigkeit konzentrieren sich auf die Zeitgeschichte Südosteuropas.

Kontakt: armina.galijas@uni-graz.at

Der Beitrag wurde fertig gestellt im September 2022.

Einleitung

Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine zieht Bosnien und Herzegowina (BuH) wieder vermehrt internationale Aufmerksamkeit auf sich. Im Westen besteht die Sorge von einem Überspringen des Konflikts auf andere Regionen. Und dabei gerät der Balkan als „weicher Unterleib“ Europas – also als geopolitisch nicht klar definiertes Gebiet – besonders in den Blick. Hier wird untersucht, wie der russische Einfluss nach dem 24. Februar 2022 in BuH zu bewerten und einzuordnen ist, und zwar in einer der beiden Entitäten, der Republika Srpska (RS) mit ihrer achtzigprozentigen serbischen Bevölkerungsmehrheit. Dabei stellt sich die Frage, welche Instrumente und welche Kanäle dem Kreml zur Verfügung stehen, um seine Soft- und Hard Power geltend zu machen. Darüber hinaus wird durchleuchtet, ob die lokalen Akteure dies als Einmischung in innere Angelegenheiten betrachten, oder umgekehrt diese Beziehung aktiv suchen. Könnte Russland einen offenen Konflikt provozieren? Oder beschränkt sich die Macht des Kremls in der Region darauf, zu geringen Kosten Unruhe zu stiften?

Der Staat Bosnien und Herzegowina mit seinen zwei Entitäten, der Föderation von BuH und der Republika Srpska (RS) sowie dem Distrikt Brčko, ist keine gefestigte Demokratie. Auch wirtschaftlich geht es dem Land und seinen Bewohnern und Bewohnerinnen nicht besonders gut. Die Abwanderung ist hoch und steigt kontinuierlich an. Die Spannungen zwischen den politischen Führern¹ sind groß, ohne dass sie auf eine wirkliche Destabilisierung des Systems abzielen. Denn von diesem System nährt sich die politische Klasse.

Das Gewaltpotenzial im Land ist seit dem Krieg klein. Seit 1995 gab es weder Vergeltungsaktionen noch irgendwelche anderen Gewaltausbrüche zwischen den Volksgruppen. Die Auseinandersetzungen zwischen den ethnischen politischen Eliten werden vom Publikum zurecht als Konfliktinszenierungen gewertet, als Teil eines politischen Spiels. Dieses Spiel mit der Destabilisierung (die, wie gesagt, in der politischen Elite niemand will), hat dank der langjährigen Routine der Beteiligten zu großer Berechenbarkeit des politischen Betriebs und letztlich zu einem hohen Maß an Stabilität geführt. Das Land befindet sich im Schnecken tempo auf dem Weg Richtung EU. Der Einfluss aus dem Osten, vor allem aus Russland und der Türkei, besteht seit dem Ende des Krieges 1995, aber er war und ist viel schwächer als jener der EU und der USA.

Worauf basiert der russische Einfluss?

Hat sich das in letzter Zeit verändert? Wenn wir auf Russland fokussieren, ist es wichtig zu verstehen, woran die russische Einmischung anknüpft und welche Mittel sie benutzt. Vor allem ist es wichtig, die russischen Interessen in BuH zu definieren. Als „Einfallstor“ dient fast ausschließlich die Republika Srpska. Die Beeinflussung geschieht auf zwei Schienen: wirtschaftlich und ideologisch. Ideologisch knüpft die Beziehung an die teilweise imaginierte Tradition einer slawischen und orthodoxen Bruderschaft an sowie an ein spezifisches Verständnis für die „serbische Sache“ seit dem Zerfall Jugoslawiens. Letzteres bezieht sich auf eine Analogie der Rollen, welche Serben und Russen beim Auseinanderbrechen der Vielvölkerstaaten SFRJ beziehungsweise UdSSR spielten. In den 1990er Jahren stimmte zwar die große Mehrheit der Bevölkerung der künftigen Nachfolgestaaten für die

¹ Hier sind die politischen Vertreter*innen der ethnischen Partei gemeint, aber auch diejenigen, welche die sogenannte „bürgerliche“ (građanska opcija) und liberale Position vertreten.

Unabhängigkeit,² aber nach den Plebisziten befand sich eine große Anzahl von Einwohner*innen aus einigen dieser Länder plötzlich im Ausland. Bei den Russen waren es nach Schätzungen 17 Millionen oder 12 Prozent, bei den Serben etwa 1,5 Millionen oder 17 Prozent. Für die Rechtfertigung der Interventionen in den Nachbarstaaten spielten diese Minderheiten und deren „Rettung“ in beiden Fällen eine wichtige Rolle. Heute ist dieses Narrativ sowohl in russischen als auch serbischen nationalistischen Kreisen verbreitet. Darauf basiert ein Opferstatus, der einen latenten Revanchismus gegenüber den Nachbarn und Ressentiments gegen den Westen begründet.

Die Wirtschafts- und Energieinteressen Russlands sind dagegen eher bescheiden. Es geht um die Festigung der russischen Position in strategischen Industrien. Der Kreml nutzt die Energiemangel vor allem im Gasbereich, um sich wirtschaftlich unentbehrlich in der Region zu machen. Im Ganzen gesehen erweist sich die Ideologie als die mächtigere Waffe. Moskau unterstützt Politiker und Gruppierungen, die der EU und der NATO feindlich gesinnt sind und unterhält entsprechende Netzwerke. Das Ziel der russischen Außenpolitik gegenüber BuH ist in einem globalen Kontext zu sehen, nämlich der Systemkonkurrenz und der Großmacht-Rivalität mit dem Westen (USA, EU, NATO). Das strategische Ziel des Kremls auf dem Westbalkan ist es, zu verhindern, dass diese Länder der EU und der NATO beitreten.³

Ideologie, Wirtschaftsinteressen und Geopolitik sind eng miteinander verflochten.⁴ In allen drei Bereichen wurden in den letzten Jahren und vor allem seit dem Krieg in der Ukraine die Aktivitäten intensiviert. Putin erhält aus den serbisch-russischen Netzwerken Unterstützung in Form von Solidaritätskundgebungen in Banja Luka. Umgekehrt kündigt Moskau den Bau einer Gaspipeline und zwei Gaskraftwerken in der RS an und seine Vertreter im Land drohen mit „ukrainischen Szenarien“, sollte Sarajevo sich der NATO weiter annähern. Doch wer profitiert eigentlich stärker von dieser Beziehung, die bosnisch-serbische politische Führung oder der Kreml?

Der Kreml und die bosnisch-serbische politische Führung

Obwohl viele Analysen sich einig sind, dass der Einfluss Russlands in BuH groß ist, stellt sich die Frage, was er tatsächlich bewirkt. Valentina Matviyenko, die Vorsitzende des Föderationsrates der Russischen Föderation, hielt bei ihrem offiziellen Besuch in BuH im April 2018 im bosnischen Parlament in Sarajevo eine anti-westliche Propagandarede mit Akzent auf die Balkanregion. Sie bezeichnete die Ambitionen, dem NATO-Bündnis beizutreten, als „gefährliches Experiment“, kritisierte Montenegros bereits erfolgten NATO-Beitritt und warnte Mazedonien davor, sich dem Militärbündnis anzuschließen. Jedoch trat Nordmazedonien kurz darauf, im März 2020, dem Bündnis bei, ohne jegliche spürbaren

2 In der Ukraine haben über 92% der Bevölkerung für die Unabhängigkeit gestimmt (sogar in Lugansk und Donezk haben 84% der Wähler*innen für die Unabhängigkeit gestimmt, auf der Krim waren es 54%), in Kroatien 94%, in BuH 99% (die Abstimmung wurde von den meisten Serben boykottiert), in Slowenien 93%, in Armenien 99%, in Georgien 99% usw. Die Wahlbeteiligung lag in allen Ländern deutlich über dem Durchschnitt.

3 *David Salvo / Stephanie De Leon*, Russia's Efforts to Destabilize Bosnia and Herzegovina, in: GMF, 2018, Nr. 17, www.jstor.com/stable/resrep18769

4 Vgl. *Adnan Huskić*, Bosnia and Herzegovina – Abandoned by the West, Embraced by the East?, in: *Florian Bieber / Nikolaos Tzifakis* (Hg.), *The Western Balkans in the World*, 2020, S. 90.

Konsequenzen. Und 2016 scheiterte in Montenegro ein höchst dilettantischer Putschversuch, mit dem der Beitritt des Landes zur NATO verhindert werden sollte.⁵

Für Spannungen sorgt auch der russische Botschafter in BuH, Igor Kalabuchow. Kurz nach dem russischen Überfall auf die Ukraine warnte er im bosnischen Fernsehen, dass Bosniens NATO-Ambitionen böse Konsequenzen haben könnten. In diesem Fall „stünde Moskau bereit“, betonte er.⁶ Kalabuchow war auch zum 30. Gründungstag der RS am 9. Januar 2022 in Banja Luka Ehrengast von Milorad Dodik, dem mächtigsten Politiker der Republika Srpska und bis zu den Wahlen im Oktober 2022 Mitglied des Bosnischen Präsidiiums.⁷ Dass dieser Feiertag verfassungswidrig ist, störte ihn nicht. Im Gegenteil, seine Botschaft wurde dadurch noch klarer: Unterstützung für den serbischen (Verbal-)Separatisten Dodik und Missachtung des Gaststaates BuH.⁸

Abgesehen von der üblichen medialen Aufregung hatten diese Episoden keine Konsequenzen. Einen unmittelbaren Profit aus solchen Begebnissen zieht im Grunde bloß Dodik, der diese Unterstützung für tagespolitische Zwecke verwendet und bei Freund und Feind Eindruck mit seinem starken russischen Verbündeten schinden kann. Auch die Gespräche auf höchstem Niveau hinterlassen kaum Handfestes. Wladimir Putin und Milorad Dodik trafen sich zwar über ein Dutzend Mal. Aber wenn man deren Treffen in den letzten zehn Jahren analysiert, wird deutlich, dass sie im Wesentlichen immer nur ihre gegenseitige Wertschätzung versichern. Dazu kommt, dass Putin bisher immer auch die Nachkriegsordnung bekräftigt hat. Konkret: Unterstützung der Serben und der serbischen Führung, aber auch des Daytoner Friedensvertrags, um sowohl die RS als auch den Gesamtstaat BuH zu bewahren. So endete auch das letzte Treffen im Juni 2022 beim Internationalen Wirtschaftsforum in Petersburg, als Dodik, allerdings erst nach Mitternacht, von Putin empfangen wurde. Dodik zeigte sich danach zwar hochzufrieden über seine Mission. Aufmerksamen Beobachtern entging aber nicht, dass der starke Mann aus der RS weit hinten in der Schlange der Bittsteller hatte anstehen müssen. Fast schon ein Ritual sind Dodiks Besuche beim Kremlherrscher kurz vor den Wahlen. Er erhält dort jeweils verbale Unterstützung für seine Kandidatur.⁹

Milorad Dodik setzt Russland für eigene Pläne ein. Er sabotiert den bosnischen Staat schon seit Jahren, ist auf den schwarzen Listen der USA und einiger europäischer Länder und droht mit einer Abspaltung der RS von BuH. Russlands Konflikt mit dem Westen kommt Dodik daher gelegen, und seine Politik, die Integration des Landes in EU und NATO zu hintertreiben, ist umgekehrt Wasser auf die Mühlen des Kremls. Weil diese Integration (keines-

-
- 5 *Srdan Janković*, (Kollaborativer Zeuge: Moskau und DF/Demokratische Front versuchten einen Putsch in Montenegro), 26. Oktober 2017, www.slobodnaevropa.org/a/sindjelic-svjedocenje-drzavni-udar/28816972.html – *Vijesti.me*, (Was im Urteil zum „Staatsstreich“ steht: Die Details aus Moskau sind nur Vermutungen), 25. September 2019, www.vijesti.me/vijesti/crna-hronika/402350/sta-pise-u-presudi-za-drzavni-udar-o-detaljima-iz-moskve-samo-se-nagada – *Paul Stronski / Annie Himes*, *Russia's Game in the Balkans*, in: Carnegie Endowment for International Peace, Januar 2019, S. 15.
 - 6 Vgl. *Alexander Rhotert*, Russlands Außenposten auf dem Balkan, in: *der Standard*, 12. Juli 2022, www.derstandard.at/story/2000137353266/russlands-aussenposten-auf-dem-balkan – *Jasmin Mujanović*, *Russia's Bosnia Gambit*, in: *Foreign Affairs*, 6. September 2017.
 - 7 *Alexander Rhotert*, Russlands Außenposten, op. cit.
 - 8 RFE/RL's Balkan Service, *Russian Lawmaker Matviyenko Meets with Bosnian Serb Officials in Banja Luka*, 25. April 2018, www.rferl.org/a/russian-lawmaker-matviyenko-visits-bosnian-serbian-officials-banja-luka/29190791.html
 - 9 *Goran Katić*, *Ima li efekata susreta Dodika i Putina? (Hat das Treffen zwischen Dodik und Putin Auswirkungen?)*, in: RFE, 20. Jun 2022, www.slobodnaevropa.org/a/kratko-i-jasno-sastanci-dodik-putin/31906542.html



Strippenzieher im Hintergrund: Auch auf den Wahlplakaten anderer Kandidat*innen der SNSD, hier Mladen Popović und Ivana Majstorović, ist Milorad Dodik (re.) stets präsent. Foto: Stephani Streløke, Vlasenica / Republika Srpska 2022

wegs nur wegen Dodik) nicht vorankommt, dient BuH der Kremlpropaganda als gutes Beispiel der Inkonsistenz und Schwäche der westlichen Balkanpolitik.

Wie der Politologe Adnan Huskić zurecht feststellt, ist es für Dodiks Prestige wichtig, dass er als „Mann der Russen“ dargestellt wird.¹⁰ Auf einer Wahlkampfveranstaltung im April 2022 in Bijeljina sagte er: „Weil hier keine Journalisten anwesend sind, können wir es offen sagen: Es lebe Serbien, es lebe Russland, es lebe die Republika Srpska!“¹¹ Das ging in kürzester Zeit viral, wurde eine große Mediengeschichte und war selbstverständlich beabsichtigt. Auch diese Episode zeigt, dass nicht in erster Linie die Russen von dieser Beziehung profitieren, sondern Dodik, der mit seinem mächtigen Verbündeten auftrumpft und damit Sarajevo und seine politischen Gegner provoziert.

¹⁰ Sarajevo Times, Analysis: BiH Represents a Complicated Position on the Geopolitical Plan, 26. April 2018.

¹¹ Danas, S. D., (Vergangene Nacht jubelte Dodik öffentlich „Es lebe Russland“, heute trifft er Vučić in Belgrad), 15. April 2022, www.danas.rs/svet/region/dodik-sinoc-otvoreno-klicao-zivela-rusija-danas-sa-vucicem-u-beogradu/

Das Potential der Wirtschaft / Russische Hard Power

BuH ist stark in die europäische Wirtschaft integriert. Russland dagegen steht als Investor nur auf dem sechsten Platz. Die Investitionen kommen praktisch ausschließlich der RS zugute und scheinen mehr politisch als ökonomisch motiviert zu sein.¹² Seit 2007 wird der Energiesektor der RS in hohem Maß von Russland kontrolliert, ist aber bis heute nicht profitabel.¹³ BuH ist zu 100 Prozent von russischem Gas abhängig. Nach dem letzten Treffen in St. Petersburg dankte Dodik Putin dafür, „dass er es ermöglicht hat, die Gaspreise bis Ende des Jahres für BuH¹⁴ unverändert zu lassen“.¹⁵ Er stellte dies als ein Zeichen von Putins Freundschaft dar. Dodik sagte am 17. Juni 2022 den lokalen Medien, dass „Russland seine Freunde nie im Stich lässt“, und dass eine Gaspipeline in der RS gebaut werde.¹⁶ Er hatte bereits 2014 nach einem Treffen im Kreml angekündigt, dass ein Vertrag mit Gazprom unterzeichnet worden sei, um einen Zweig der Gaspipeline „South Stream“ in die RS zu bauen. Dass das Projekt South Stream später von der Europäischen Kommission gestoppt wurde, erfuhr niemand aus seinem Munde.¹⁷ Ob Putin via Energieversorgung in Zukunft versuchen wird, Einfluss auf die bosnische Politik auszuüben, wird man sehen. Bis dato jedenfalls sind die ideologischen und politischen Einflüsse deutlich stärker.



Warteschlangen vor der Sberbank in Banja Luka. Bürger*innen versuchen nach dem russischen Einmarsch in die Ukraine, ihr Geld abzuheben. Foto: mit freundlicher Genehmigung von BL-portal¹⁸

- 12 Die obskure Privatisierung des Ölsektors der RS wurde durch das russische Unternehmen NeftegazInKor durchgeführt. Der RS-Ölsektor, der aus einer Ölraffinerie in Brod, einer Motorölraffinerie in Modriča und Tankstellen bestand, wurde für 121 Mio. € verkauft. Die Regierung von Dodik beschloss, die Ölindustrie unter besonderen Bedingungen zu privatisieren, indem sie zunächst das Privatisierungsgesetz änderte und das Verfahren von der Direktion für Privatisierung wegnahm. S. dazu *Adnan Huskić*, op. cit., S. 91.
- 13 Vgl. *Aida Đugum*, (Russische Investitionen in BuH: Von Erfolg und Gewinn hin zu Verlusten und Verfall), in: RFE, 23. September 2020, www.slobodnaevropa.org/a/ruske-investicije-u-bih-od-uspjeha-i-dobiti-do-gubitaka-i-propasti/30852345.html
- 14 Das meiste Gas wird in der Föderation von BuH gebraucht, nur ein Bruchteil geht in RS.
- 15 (Dodik vereinbarte in Russland einen gleichbleibenden Gaspreis in der RS und drohte: „Falls Sarajevo den Ausbau einer Gaspipeline blockiert, werden wir Maßnahmen ergreifen“), in: *Oslobodjenje*, 17. Juni 2022, www.oslobodjenje.ba/vijesti/bih/dodik-u-rusiji-dogovorio-istu-cijenu-gasa-zars-pa-zaprijetio-ukoliko-sarajevo-bude-blokiralo-izgradnju-gasovoda-preduzecemo-mjere-768563
- 16 Dodik für RTRS nach einem Treffen mit Putin, 17. Jun 2022, <https://lat.rtrs.tv/vijesti/vijest.php?id=477306>
- 17 *Katić*, op. cit.
- 18 Das Foto übernommen von BL Portal, www.bl-portal.com/galerija/?url=&pid=377211&selected=377188#vs

Auch in anderen Wirtschaftssektoren verzeichnete Russland keine Erfolge in BuH. Mit der Übernahme der Volksbank Österreich durch die russische Sberbank 2013 gelang Russland der Eintritt in den Bankensektor. Aber nach Kriegsausbruch in der Ukraine 2022 übernahm zuerst die Regierung der RS die Sberbank, doch schon nach kurzer Zeit wurde diese von der einheimischen Privatbank „Nova banka“ aufgekauft.

Es ist offensichtlich, dass Russland nicht die finanziellen Mittel hat, um die Rolle der europäischen Wirtschaft auf dem Westbalkan zu ersetzen.¹⁹ Aus diesem Grund investiert Russland in die Bewirtschaftung von Themen, die das Land spalten, und in extremistische Netzwerke mit Ablegern vor Ort.²⁰

Russische Soft Power ist stärker als Hard Power

Dazu gehört zum Beispiel die Motorradgang „Nachtwölfe“ (Notschnije Volki). Sie propagieren nationalistische und christlich-orthodoxe Ansichten und haben regionale Tochtergesellschaften in Mittel- und Osteuropa, darunter auch in Bosnien. Die Mission dieser selbsternannten „Armee“ besteht darin, sogenannte „fremde Werte“ abzuwehren, die der Westen dem Balkan aufdrängen will, sowie den Panslawismus zu fördern und eine pro-russische Agenda voranzutreiben.²¹ 2014 setzte der damalige US-Präsident Barak Obama die „Nachtwölfe“ und deren Anführer Aleksandr Saldostanow alias „der Chirurg“ auf eine schwarze Liste, weil er paramilitärische Gruppen in der Ukraine gegründet haben soll. Dodik dagegen verlieh ihm den Ehrenorden mit goldenen Strahlen für seine „besonderen Verdienste um Menschenrechte, der Toleranz zwischen Völkern und Nationen, der Rechtsstaatlichkeit und der Freiheit sowie der Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Russischen Föderation und der Republika Srpska“.²² Die Nachtwölfe nehmen regelmäßig an der Parade auf dem bereits erwähnten (verbotenen) Gründungsfeiertag der RS sowie jüngst an Kundgebungen in Banja Luka zur Unterstützung Russlands im Ukraine-Krieg teil.²³ Anlässlich des jüngsten Gründungsfeiertags erhielt Dodik vom Anführer der Nachtwölfe sogar einen Pullover mit dem Emblem der Vereinigung geschenkt, den er in aller Öffentlichkeit anzog und sich herzlich dafür bedankte.²⁴

Es wird oft spekuliert, ob sich auch Wagner-Söldner in der RS aufhalten,²⁵ wobei klare Hinweise fehlen, was Zweifel daran weckt. Aber allein die Tatsache, dass darüber gesprochen wird, erfüllt den gewünschten Zweck, Unruhe und Unsicherheit in der Öffentlichkeit zu schaffen. Die lokalen Medien berichteten bereits 2018 von paramilitärischen Einheiten, die von Serben mit russischer Unterstützung der RS gebildet worden seien. Selbst Innenminister Dragan Mekić behauptete, dass er Beweise über die Gründung von neuen

19 Andreas Ernst, Der Balkan widersteht Putins Avancen – aber nur solange Europa seine Interessen konsequent durchsetzt, 7. Juni 2022, in: NZZ, www.nzz.ch/meinung/kann-russland-den-balkan-destabilisieren-die-eu-gibt-die-antwort-ld.1687275

20 Jasmin Mujanović, Hunger and Fury – The Crisis of Democracy in the Balkans, London 2018, S. 112.

21 Paul Stronski / Annie Himes, op. cit.

22 A. Avdić, Putinovi Noćni vukovi: Za Obamu teroristi (Putins Nachtwölfe: Für Obama sind sie Terroristen), 17. Januar 2018, Žurnal, <https://zurnal.info/clanak/za-obamu-teroristi-za-dodika-humanisti/20922>

23 „Noćni vukovi“ i pojedine grupe na banjalučkom skupu podrške Rusiji („Nachtwölfe“ und einzelne Gruppierungen auf dem Treffen zur Unterstützung Russlands in Banja Luka), in: Al Jazeera Balkans, 12. März 2022.

24 Diese Szene ist auf Video festgehalten: Noćni Vukovi i Milorad Dodik, www.youtube.com/watch?v=FdT8SHdNjwc

25 Adelheid Wölfel, Putin und seine Brandstifter, in: NZZ am Sonntag, 8. August 2022, <https://magazin.nzz.ch/nzz-am-sonntag/international/putin-und-seine-brandstifter-ld.1696818>



Dodik, Kalabuchow und Bischof Jefrem bei der Besichtigung der Baustelle der russisch-serbischen Kirche in Banja Luka im November 2021. Foto: mit freundlicher Genehmigung von Glas Srpske²⁶

paramilitärischen Gruppen in der Republika Srpska habe,²⁷ aber das Thema verschwand wieder aus der Öffentlichkeit.

Auch die Kirche ist eine Akteurin, die sich willig in den Dienst der russischen Einflussnahme stellt. Jedoch auch hier halten sich handfeste Resultate in Grenzen. So berichtete Dodik im Juni 2022 bei seinem letzten Treffen mit Putin in St. Petersburg vom Bau der russisch-serbischen Kirche in Banja Luka, deren Errichtung 2018 vereinbart wurde. Das Fundament wurde in Anwesenheit von Dodik, der russischen Botschaft, der serbisch-orthodoxen Kirche und Vertretern des Moskauer Patriarchen Kirill gelegt. Der Bau sollte innerhalb von 18 Monaten fertig gestellt werden. Drei Jahre danach stehen unweit des Regierungssitzes in Banja Luka nur das Fundament und einige Säulen.²⁸ Jetzt heißt es, dass 2023 die Außenarbeiten abgeschlossen werden sollen.²⁹

Am effektivsten ist zweifellos die Medienarbeit der Russen. Lokale und russische serbischsprachige Medien verbreiten die Narrative des Kremls zu allen relevanten Themen und propagieren die serbisch-russische Freundschaft. Darunter zählen auch die russischen serbischsprachigen propagandistischen Medien, die sich in den letzten Jahren verstärkt haben. Im Jahr 2015 starteten die Nachrichten-Website „Russia Today“ und das „Radio Sputnik Srbija“ mit Hauptsitz in Belgrad, und im Januar 2018 das vom Kreml gesponserte „Russia Beyond the Headlines“. Sie spielen mit den historischen und kulturellen Bindungen zwischen Russen und Serben, fördern die gemeinsame ethnisch-slawische und orthodoxe religiöse Identität, stilisieren Russland als serbischer einziger wahrer Verbündeter. Ihre

26 Das Foto übernommen aus Glas Srpske vom 22. Januar 2021, www.glassrpske.com/lat/drustvo/vijesti/dodik-kalabuho-v-i-vladika-jefrem-obisli-gradiliste-srpsko-ruskog-hrama/386518

27 *Milos Ciric*, January is the Longest Month, in: BIRN, 5. Februar 2018,

<https://balkaninsight.com/2018/02/05/january-is-the-longest-month-02-04-2018/>

28 *Goran Katić*, Rusko-srpski hram u Banjoj Luci: Nakon trogodišnje gradnje temelj i pokoji stub (Russisch-serbische Kathedrale in Banja Luka: Nach dreijähriger Bauzeit stehen das Fundament und der Stützpfiler), in: RFE, 7. September 2021.

29 SRNA, (Russisch-Serbische Kathedrale wird das Wahrzeichen Banja Lukas), 10. Juni 2022, www.atvbl.rs/republika-srpska/rusko-srpski-hram-bice-simbol-banjaluke-10-6-2022

Beiträge werden oft von lokalen Kommentatoren und Medien in der Region aufgegriffen und verbreitet.³⁰ Die Medien, die unter Dodiks Kontrolle stehen, und das sind die meisten

in der RS, stellen Russland und Putin ausschließlich positiv dar. Ein Resultat dieser Propaganda ist, dass die meisten Serben in der RS fest zu Putin halten. Sie werten den Ukraine-Krieg als gerechten Akt der russischen Selbstverteidigung gegen die Expansion der USA und des Westens.

Konkrete Gefahren

So, wie der Kreml ein ideologisches und politisches Programm zur Schwächung und Demontage der EU und der NATO in Osteuropa und in Zentralasien ins Leben gerufen hat, um damit nach der Auflösung der Sowjetunion „verlorene“ Gebiete zurückzuerobern, so versucht er auch auf dem Balkan Einfluss zu nehmen. Aber auf dem Balkan geschieht dies mit deutlich weniger Einsatz und Effizienz. Denn Moskau ist sich bewusst, dass die erreichbaren Ziele hier viel bescheidener sind: Eine begrenzte Destabilisierung des Gesamtstaates und zusätzliche Hürden auf dem ohnehin dornigen Weg des Landes in Richtung EU und NATO. Mit russischer Unterstützung sorgt Dodiks separatistische Politik dafür, dass ethnische Spannungen erhalten bleiben und die gesamtgesellschaftliche Stagnation weiterbesteht. Beispielhaft für diese Strategie ist Dodiks Äußerung, die bosnischen Serben müssten nur geduldig sein und auf bessere globale Umstände warten, um ihr Ziel der Unabhängigkeit von Bosnien und Herzegowina zu erreichen.³¹

Auch ein neuer Anlauf für ein Großserbien wäre dann möglich, da das Konzept einer „Serbischen Welt“ (Srpski svet) bereits offen propagiert wird.³² Ein Konflikt auf dem Balkan würde die EU zusätzlich aus der Balance werfen und wohl auch die NATO schnell überfordern.³³ Aber auch wenn Russland die RS als eigenen Staat anerkennen würde, würde dies Dodik ohne direkten militärischen Beistand nicht viel nützen. Doch dieser ist ausgeschlossen: Der Westbalkan ist von NATO-Ländern umgeben. Das zeigt, wie begrenzt Russlands Möglichkeiten sind, den Balkan zu destabilisieren und eine eigene Machtposition aufzubauen.

Letztlich hängen Russlands Macht und Einfluss davon ab, wie stark sich die EU, unterstützt von den USA, in der Region engagiert. Es ist die Leere, welche die halbherzige und oft heuchlerische Integrationspolitik der EU in der Region hinterlassen hat, die es Akteuren wie Russland erlaubt, sich trotz ihrer ökonomischen Schwäche als Soft Power Giganten aufzuführen. Es gibt zwar Anzeichen dafür, dass der Krieg für die EU ein Weckruf ist und sie sich auf dem Balkan vermehrt auch als geopolitischer und nicht nur als bürokratischer Akteur versteht. Aber ob den Worten nun wirklich auch Taten folgen, ist ungewiss.

Vorderhand wird Russland vor allem auf dem ideologischen Feld in Bosnien und Herzegowina aktiv bleiben. Denn die Kosten dafür sind für Moskau gering, und der Profit in

30 Vgl. *Salvo / De Leon*, op. cit.

31 *Alexander Rhotert*, Russlands Außenposten auf dem Balkan, in: *der Standard*, 12. Juli 2022.

32 „Serbische Welt“ (Srpski svet) ist die großserbische Idee, die etwa 2020 unter diesem Namen neu konzipiert wurde, und zwar nach dem russischen Vorbild „Russische Welt“ (Russki mir) (www.dekoder.org/de/gnose/russki-mir). Das Konzept der Serbischen Welt repräsentiert die Einheit der Serben und insbesondere die Beziehungen Belgrad – Banja Luka – Podgorica, das heißt Serbien – Bosnien und Herzegowina – Montenegro. Kosovo wird jeweils nicht explizit erwähnt, weil es ohnehin als integraler Teil Serbiens verstanden wird.

33 *Andreas Ernst*, op. cit.

Gestalt einer weitverbreiteten unkritischen Russophilie erheblich. Auch für Dodik geht die Rechnung auf. Die Zelebrierung der Freundschaft mit Russland verschafft ihm Prestige und er kann in Ruhe abwarten, ob ihm die EU bei Gelegenheit ein besseres Angebot macht. Angesichts seiner Kontrolle über die Medien im Land ließe sich wohl auch ein Kurswechsel nach Westen dem Publikum verkaufen. Bis dahin profitieren Moskau und Banja Luka von einer Win-win-Situation.